

Ein Spiel im Casino Bürgerhaus

Roulette der guten Laune drehte sich beim Hoppeditz



Christine Platter und Peter Beck aus Rohrbach boten eine tolle Vorstellung.



Till Andreas Franz hielt den Politikern den närrischen Spiegel vor.



Adolf Müller als de Saarlänner von der Plandaasch begeisterte das Publikum.

„Seit Jahren sind der urwüchsige Humor und die volksnahe Fasenacht Garantie für die erfolgreichen Veranstaltungen des Hoppeditz“, so Präsidentin Ulla Karthein. Dass diese Tradition auch in diesem Jahr fortgesetzt wurde, zeigte die tolle Abendkappensitzung im närrischen Casino.

Unter dem Motto „Machen Sie ihr Spiel – faites votre jeu“ konnten die Besucher im vollbesetzten Bürgerhaus für einige Stunden Hektik, Stress, Sorgen, Ängste und Nöte des Alltags vergessen und sorgten mit schunkeln, singen und lachen für Hochstimmung im Saal.

Viele Freunde aus nah und fern und alle, die den Hoppeditz, in welcher Weise auch immer, unterstützen, konnte Ulla Karthein nach dem Eröffnungstanz von Tanzmariechen Jennifer Isensee begrüßen: „Wir wollen euch hier in Stimmung und ins Schwitzen bringen, dann könnt ihr euch nachher an der Sektbar wieder abkühlen.“ Auch Märchenprinzessin Nadine I., begleitet von ihren Bodyguards Michael und Jan-Eric sprach Grußworte zu Beginn der Veranstaltung: „Aufgereschd binn isch schon, bei so vill Leit allein vorm Mikrofon.“ Nachdem alle ihre närrischen Begrüßungsworte auf das erwartungsvolle Publikum losgelassen hatten, hüpfen fünf kleine Teletubbies über die Bühne und tanzten sich gleich in die Herzen der Zuschauer.

Nicht mehr wegzudenken von der Kappensitzung des Hoppeditz ist „Hofnarr“ Andreas Franz aus Ramstein, der in diesem Jahr zum fünften Mal in Folge den Politikern unseres Landes den Spiegel vorhielt. Er sprach in gekonnten Reimen das aus, was viele denken, aber nicht zu sagen wagen und ließ alle wissen: „Über das Theater kann ich nur lachen, als Narr würd ich das besser machen.“ Und mit seinem Refrain: „Am Ende ist ganz sicher, das sind alles reine Augenwischer“, sprach er so manchem aus dem Herzen.

Die Schautanzgruppe des KUV Wiebelskirchen, die so toll waren, dass sie nicht ohne Zugabe von der Bühne durften, und Stimmungssänger Ernie Kiefer aus Hülzweiler regten dann die Narren im Saal zum Klatschen und Schunkeln an. Nachdem die Bedienung „Elvira Magenbitter“, alias Klaus Nonnenmacher, von ihrem Chef als Kreuzung zwischen Kommunionkind und Kampfhund bezeichnet, die Lachmuskeln des närrischen Publikums bis zum Äußersten strapaziert hatte, zeigte die Schautanzgruppe „Barbies“ aus Losheim einen Tanz der Spitzenklasse, von dem das Publikum eine Zugabe wollte. Immer wieder wirbelten zwischen den einzelnen Büttreden die Gardien über die Bühne und die Majorettes mit „Stand up for de Champion“ machten das genauso gekonnt wie das Tanzpaar Christine Platter und Peter Beck; Jenny Isensee, Tante Ullas Elefantenkinder, das Männerballett aus Losheim und die großartigen „Sandmännchen aus Rohrbach, die einen furiosen Abschluss dieser gelungenen Veranstaltung darboten.

Zuvor hatte das Geschwisterpaar Inge Winter und Dieter Wolf von der Homburger Narrenzunft aus dem Nähkästchen eines Ehepaares geplaudert und hatten abwechselnd die weiblichen und männlichen Lacher auf ihrer Seite: „Es wär um eich Männer schlecht bestellt, gäb's keen Fraue off der Welt“ und „Wenn mir net wäre mit unsere Gefühle, würde ihr noch heit mit de Puppstubb schbiele“ waren nur ein kleines Beispiel des Homburger Humors. Als wahrer Verwandlungskünstler zeigte sich Karsten Meiser, Vizepräsident der „Dann



Die Garde des Hoppeditz zeigte wie alle anderen, was sie drauf hat

wolle mer emol“ aus Rohrbach, der in wenigen Minuten vom Ritter zur Schönen der Nacht wurde und ein Feuerwerk der Travestiekunst zündete. „Was wär e Sitzung in Neinkerje ohne de Saarlänner von der Plandaasch?“ fragte Sitzungspräsident Dieter Karthein, bevor er Adolf Müller auf die Narren im Saal losließ. Mit seiner typisch lustigen Art hatte er sich schnell in die Herzen der vielen Narrenfreunde geredet und erhielt dafür den verdienten Applaus aus dem tobenden Saal. Alle im Griff hatte danach „Obersoldat“ Andreas Franz mit seinen beiden Adjutanten, der mangels närrischer Disziplin mit militärischer Bestimmtheit Anweisungen für das Funktionieren einer ordentlichen Sitzung gab, von Verhaltensregeln für gekonntes Lachen bis hin zur Kunst, richtig zu schunkeln. Selbst „Tante Ulla“ stand stramm, als er sie auf die Bühne zitierte und zu etlichen Kniebeugen verdonnerte. „Endlich emol e Mann, off deene mei Fraa hert“, war der trockene Kommentar von Ehemann Dieter Karthein. „Die Frau meiner Träume“ nannte er dann auch das Altenkessler Urgestein der närrischen Zeit, Eulalia Schippenstiehl, alias Helga Keidel, die ihren Liebsten Jupp, Jupp und nochmals Jupp zum Thema hatte: „Ich verzehle so lang vom Jupp, bis er

eich zum Hals rauskommt, genau wie mir.“ In ihrer gewohnt süffisanten Art ließ sie sich über ihn aus und erntete für vieles ein anerkennendes Uijuijui.

Nachdem dann die Sandmännchen für ihr „Best of“ und die Reise um die Welt den verdienten tosenden Beifall erhalten hatten, verabschiedete sich Sitzungspräsident Dieter Karthein nach 31 Jahren von der närrischen Bühne. Minutenlange stehende Ovationen nach der Bekanntgabe seines Rücktritts zeigten ihm, dass er seine Arbeit in all den Jahren gut gemacht hat und dass er beliebt war und ist, nicht nur bei den Neunkircher Narren. Nach den Worten: „Besser es heischd, er ess rechtzeitig gang, als wie steht der Alld emmer noch do owwe“, bedankte er sich bei allen, die ihm in seiner närrischen Laufbahn zur Seite standen und mit ihm den Hoppeditz zu dem gemacht haben, was er heute ist.

et